

Lag es an der heiteren Spielart dieses doch ernstesten Stoffes, war es die nicht moralisierende Aussage, die selbst die jungen Zuschauer begeisterte oder lag so viel Wahrheit im Stück, dass sich jeder Zuschauer einen "Spielpartner" fand ?

Die Lengger Spiellüt darf man zu ihrem Mut herzlich beglückwünschen und es bleibt zu hoffen, dass ihr Unternehmen auch gebührend belohnt wird.

Seit Jahren bin ich mit der Lenk eng verbunden und ich hoffe, mit den "Underwägs"-Aufführungen diese Freundesbande noch festigen und vertiefen zu dürfen.

Hans Stalder

- - -

Weitere Bühnenwerke Hans Stalders:

- "Grauholz" - ausgezeichnet im Wettbewerb des Berner Heimatschutztheaters
- "Himmelpost" - ausgezeichnet im Wettbewerb der GSVT und des Schweizer Fernsehens
- "... alle für einen" - ein 1. August-Spiel, ausgezeichnet im Wettbewerb der GSVT und der Pro Helvetia
- "Spätherbst" - ausgezeichnet im EXPO-Wettbewerb
- " E Maa im beschte Alter" - ein Lustspiel nach einer Fabel von Jean de la Fontaine

1967 wurde der Autor mit dem Literaturpreis der Stadt Bern bedacht.

- - -



Lengger

Spiel

Lüt



Underwägs

Schauspiel in 2 Akten von Hans Stalder

Aufführungen:

- Donnerstag, 18. Juli 1968, 20.30 Uhr
- Samstag, 17. August 1968, 20.30 Uhr
- Sonntag, 18. August 1968, 14.00 Uhr

im Löwensaal Lenk

Personen: Sägesser, Bahnhofportier
Rosmarie, ein junges Mädchen
Gottfried Kläntschi, ein alter Mann
Hans Frohofer, Pfarrer
Dr.med. Christian Frank, Gemeinderat und
Präsident der Kirchgemeinde
Fred Heiniger, Organisationsleiter und Oberst
Eveline, eine Frau ohne Beruf
Frau Direktor Ruchti, Fabrikbesitzerin
Gustav Heller, Schriftsteller
Margrit Flückiger, eine junge Frau

Ort: Bahnhofwartaal in einem Ort

Zeit: Gegenwart

Musik: Rolf Walss

- - -

Platzpreise: Reservierte Plätze Reihe 1-5 Fr. 5.--
Uebrige reservierte Plätze Fr. 4.50
Nicht reservierte Plätze Fr. 3.50

Reservationen: Verkehrsbureau Lenk (Tel. 3 10 19)

- - -

Mit einem kleinen Wagnis stellen sich die Lengger Spil Lüt vor. In Lenk im Sommer Theater zu spielen ist ein Versuch - die Auswahl des Stückes und die Zusammensetzung der Darsteller ein anderer. Vom Autor Hans Stalder haben wir eine kurze Einführung zu diesem recht eigenwilligen, modernen Mundart-Schauspiel erhalten. Wir danken ihm dafür recht herzlich.

Jeder Mensch kommt einmal so weit, dass er sich nach dem Sinn des Lebens fragt und sich darüber Rechenschaft zu geben versucht, ob das Leben, das er gelebt hat, wirklich das Leben war, das er hätte leben sollen. Früher oder später wird er sich auch die Frage stellen: "Was kommt nachher? Was hat das irdische Leben für einen Einfluss auf meinen Tod, auf das Nachher?" - Niemand wird diese Frage während unserer Erdendasein endgültig beantworten können. Jedermann macht sich dazu seine eigenen Vorstellungen

Auch ich habe mir diese Frage schon oft gestellt und mir vorzustellen versucht, wie die verschiedenen Menschentypen auf den Tod reagieren werden und was ihnen, kurz nach dem Sterben, wichtig erscheint. Sicher ein gewagtes Spiel, nicht wahr? Niemand wird mir aber beweisen können, dass die im Spiel geschilderte Situation nicht so sein wird, so wenig wie ich, dass es genau so eintreffen wird. Aber eines wissen wir alle sicher, dass wir die Häuser und Paläste die wir bauen, nicht mitnehmen können und einst mit leeren Händen anzutreten haben. Was aber dann noch zählt, wenn wir unsere Titel, unser Hab und Gut zurückgelassen haben, wenn das alles nicht mehr ins Gewicht fällt? Die Beantwortung dieser Frage steht den Besuchern dieses modernen und eigentlich recht heiteren Totentanzes zu.

Am 31. Oktober 1965 erlebte das Stück, zu welchem der Zürcher Komponist Rolf Walss eine moderne Musik komponiert hat, durch das Heimatschutztheater Glarus unter der Regie des bekannten Regisseurs Jösi Dürst seine Uraufführung. Die Presse äusserte sich lobend zum Stück und zur Darstellung. Noch heute, nach bald drei Jahren, haben die Glarner "ihr" "Underwägs" noch nicht vergessen, weil das Spiel einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

Zwei Jahre später fand im Kursaal Bern die Berner Erstaufführung durch das Heimatschutztheater statt, das mit der Wiedergabe dieses modernen Mundartspiels ein auch von der Berner Presse anerkanntes und befürwortendes Wagnis unternahm. Die Berner Aufführungen blieben nicht ohne Erfolg.